



# Frankfurter Hausgespräche

PRESSEMITTEILUNG

## **„Soll, muss und kann Sprache gerecht sein?“ Start der Frankfurter Hausgespräche 2022**

*Gemeinsames Veranstaltungsformat der Stiftung Polytechnische Gesellschaft, des Freien Deutschen Hochstifts, des Haus am Dom und des Jüdischen Museums Frankfurt. Podiumsdiskussionen am 27. April, 4. Mai, 11. Mai und 18. Mai 2022. Weitere Informationen zur Veranstaltungsreihe unter [www.frankfurter-hausgespraeche.de](http://www.frankfurter-hausgespraeche.de).*

FRANKFURT AM MAIN, 7. APRIL 2022. Die Frankfurter Hausgespräche beschäftigen sich in diesem Jahr mit dem Thema „Soll, muss und kann Sprache gerecht sein?“. An vier öffentlichen Diskussionsabenden wird der Wunsch nach gerechter Sprache aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick genommen. Aktuelle sprachwissenschaftliche und sprachpolitische Forderungen werden ebenso diskutiert wie die Idee einer universalen Sprache, wie sie im Esperanto formuliert wird. Weitere Themen sind Sprachengerechtigkeit durch Mehrsprachigkeit und Überlegungen zur bewusstseinsbildenden Kraft von Sprache als Thema in der Epoche der Romantik. Die kostenfreien Veranstaltungen finden vom 27. April bis zum 18. Mai 2022 wöchentlich an unterschiedlichen Orten in Frankfurt statt. Manche Diskussionen werden zudem live ins Internet übertragen. Die Frankfurter Hausgespräche sind ein gemeinsames Veranstaltungsformat der Stiftung Polytechnische Gesellschaft, des Freien Deutschen Hochstifts, des Haus am Dom und des Jüdischen Museum Frankfurt. Weitere Informationen zu den Inhalten und zur Anmeldung unter [www.frankfurter-hausgespraeche.de](http://www.frankfurter-hausgespraeche.de).

Seit 2010 veranstalten vier namhafte Frankfurter Institutionen zusammen die Frankfurter Hausgespräche. An öffentlichen Diskussionsabenden wird ein gemeinsames Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet - stets mit der Maxime, die Gegenwart mit einem Blick in die Vergangenheit und Gedanken an die Zukunft zu verbinden.

In diesem Jahr geht es vor dem Hintergrund aktueller Debatten im Spannungsfeld zwischen einem Sprachwandel und der Einhaltung bestimmter Sprachregeln um die Frage „Soll, muss und kann Sprache gerecht sein?“. Woher der Anspruch nach gerechter Sprache kommt, wie er sich im Einzelnen darstellt, und wohin er führt, damit beschäftigen sich vier aufeinanderfolgende Diskussionsrunden.

### PRESSEKONTAKTE

Stiftung Polytechnische Gesellschaft  
Axel Braun  
Telefon 069 - 789 889 - 16  
[braun@sptg.de](mailto:braun@sptg.de)

Freies Deutsches Hochstift  
Kristina Faber  
Telefon 069 - 138 80 - 217  
[kfaber@freies-deutsches-hochstift.de](mailto:kfaber@freies-deutsches-hochstift.de)

Jüdisches Museum Frankfurt  
Theresa Gehring  
Telefon 069 - 2123 9220  
[theresa.gehring@stadt-frankfurt.de](mailto:theresa.gehring@stadt-frankfurt.de)

Haus am Dom  
Anne Zegelman  
Telefon 069 - 800 87 18 - 0  
[A.Zegelman@bistumlimburg.de](mailto:A.Zegelman@bistumlimburg.de)



# Frankfurter Hausgespräche

Den Auftakt macht die Stiftung Polytechnische Gesellschaft am 27. April 2022 um 19:30 Uhr mit einer Podiumsdiskussion in der Evangelischen Akademie Frankfurt. Unter dem Titel „**Die Forderung nach gerechter Sprache - sprachphilosophisch, sprachwissenschaftlich und sprachpolitisch betrachtet**“ diskutiert die Germanistin und DUDEN-Chefredakteurin, **Dr. Kathrin Kunkel-Razum** mit **Prof. Dr. Thomas Steinfeld**, Journalist, Literaturkritiker, Übersetzer und Schriftsteller. Moderiert wird das Gespräch von **Prof. Dr. Roland Kaehlbrandt**, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Polytechnische Gesellschaft. Zu Fuß Gehende, Praktikant\*innen, Steuerberater\_innen, BürgerInnen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Es ist nicht gerade leicht, ein bestehendes System von Personenbezeichnungen und Pluralen umzubauen, auch wenn das Deutsche durch seine Elastizität viele Möglichkeiten bietet. Es bleibt spannend, ob sich die neuen Personenbezeichnungen und die damit einhergehenden Verschiebungen in der Bezeichnungsarchitektur des Deutschen gegen Tendenzen der Sprachökonomie durchsetzen werden. Sprachphilosophische, sprachwissenschaftliche und sprachpolitische Aspekte spielen dabei eine wichtige, nicht immer dieselbe Rolle. Das Hausgespräch lotet Absichten und Folgen der Forderung nach gerechter Sprache differenziert aus.

Am 4. Mai 2022 um 19:00 Uhr setzen sich im Jüdischen Museum Frankfurt **Prof. Dr. Liliana Ruth Feierstein**, Professorin für Transkulturelle Geschichte des Judentums an der Humboldt-Universität Berlin, **Prof. Dr. Sabine Fiedler**, Vorsitzende der Gesellschaft für Interlinguistik e. V. und Professorin für anglistische Sprachwissenschaft an der Universität Leipzig, und **Dr. Anja Christina Stecay**, Vorstandsmitglied der Esperanto-Gesellschaft Frankfurt, mit Ludwig Zamenhof und seiner Idee der „universalen Sprache“ auseinander. 1887 publizierte der Warschauer Augenarzt und Philologe Ludwig Leyzer Zamenhof (1859-1917) eine Broschüre mit dem Titel „Internationale Sprache“, die zum Gründungsmanifest von Esperanto wurde. Bereits als Jugendlicher träumt er von einer „Lingwe Uniwersale“, die die Verständigung in der diversen Stadtbevölkerung stärken und ehemalige Shtetl-Bewohnerinnen und Bewohner mit anderen Minderheiten verbinden sollte. Dieser Völkerverständigungsgedanke trägt bis heute die Plansprache Esperanto, die weltweit Anhänger fand und nach wie vor von Millionen Menschen praktiziert wird.

Am 11. Mai 2022 um 19:30 Uhr folgt eine Veranstaltung im Haus am Dom. Die Zunahme einer Pluralität der Herkünfte und Kulturen führt in einem Einwanderungsland wie Deutschland notwendig zu einer Vielfalt von Sprachen, die – zumindest im privaten Zusammenhang – gesprochen werden. Doch wie sich dann verständigen, wenn nicht durch Mehrsprachigkeit möglichst aller Bürgerinnen und Bürger? Ist Indien ein Vorbild, wo Hindi und Englisch zwar als Amtssprachen gelten, man aber angesichts der Vielfalt gesprochener Sprachen auf eine Nationalsprache verzichtet? Sollten Herkunftssprachen ebenso



# Frankfurter Hausgespräche

gefördert werden wie die deutsche Sprache, also auch als Schulfächer und Zusatzqualifikation anerkannt werden? Oder sollten nicht doch vor allem (sehr) gute Deutschkenntnisse aller langfristig in Deutschland Lebenden als oberstes Ziel der Sprachbildung gelten? Über diese und andere Fragen aus Theorie und Praxis diskutieren **Prof. Dr. Roland Kaehlbrandt**, Vorsitzender des Vorstands der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt, **Dr. Magdalena Knappik**, Gastprofessorin „Grundschuldidaktik, Mehrsprachigkeit und soziale Teilhabe“ Universität Kassel, **Dr. Aladin El-Mafaalani**, Professor für Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft, Universität Osnabrück, und **Dr. Brigitta Sassin**, Religionswissenschaftlerin und Theologin, Referentin für Gemeinden anderer Muttersprache und christlich-islamischen Dialog, katholische Stadtkirche Frankfurt.

Den Abschluss der Reihe bildet das Freie Deutsche Hochstift mit dem Gesprächsabend **„Sprachgewalt – Sprachgerechtigkeit: Ein Thema der Romantik?“** am 18. Mai 2022, um 19:30 Uhr im Arkadensaal. Dass man durch Sprache die Welt nicht nur fasst und gleichsam „abbildet“, sondern dass man sie gestaltet und in wesentlicher Hinsicht sogar überhaupt erst hervorbringt, war der Goethezeit wohlbekannt. Neben den beiden wichtigsten sprachphilosophischen Autoren des späten 18. und des frühen 19. Jahrhunderts, Johann Gottfried Herder und Wilhelm von Humboldt, waren es vor allem die Romantiker August Wilhelm und Friedrich Schlegel, die der Sprache eine bewusstseinsbildende Kraft zuschrieben. Sie vertraten zugleich neue, teilweise geradezu moderne Ansichten vom Verhältnis der Geschlechter – doch brachten sie auch beides zusammen und hatten die Idee einer im heutigen Sinne ‚geschlechtergerechten‘ Sprache? Dieser Frage geht die Direktorin des Freien Deutschen Hochstifts, **Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renken**, im Gespräch mit dem Sprachwissenschaftler und Romantikforscher **Prof. Dr. Jochen A. Bär** (Universität Vechta) und mit der Literatur- und Kulturwissenschaftlerin **Prof. Dr. Frederike Middelhoff** (Universität Frankfurt am Main) nach.

Weitere Informationen zur Veranstaltungsreihe und den Zugangsmodalitäten zu den einzelnen Diskussionsrunden finden sich unter [www.frankfurter-hausgespraeche.de](http://www.frankfurter-hausgespraeche.de).

Die Frankfurter Hausgespräche sind ein Kooperationsprojekt von:



FREIES  
DEUTSCHES  
HOCHSTIFT



Stiftung  
Polytechnische  
Gesellschaft  
Frankfurt am Main



JÜDISCHES  
MUSEUM  
FRANKFURT



HAUS AM DOM